



AMANSHAUSERSWELT

209 JORDANIEN. *Im Medium Totes Meer kann man kaum rückenschwimmen, aber noch schlechter kann man brustschwimmen – man kippt um.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER



Am Toten Meer bitte ohne Gesicht!

Kurz vor dem Abflug nach Jordanien bemerkte ich: Ich hatte meinen Fotoapparat vergessen! Ich wusste ganz genau, wo er stand: daheim in meiner Wohnung auf dem Glastisch. Dort hatte ich ihn hingestellt, um ihn eben nicht zu vergessen. Am Ende hatte ich mich um alle möglichen anderen Dinge gekümmert, unwichtiges und nachkaufbares Zeug, Gummischuhe, Sonnenkappe, Aspirin, und ihn zurückgelassen, den einzigartigen, unersetzbaren. In zehn Minuten würde das Boarding beginnen. Keine Macht der Welt war fähig, mir den vergleichsweise nahen und doch so unerreichbaren Fotoapparat nachzubringen. Das Gefühl, ganz ohne ihn unterwegs zu sein, war äußerst unangenehm.

Ich kaufte rasch, ohne dass die Kollegen es bemerkten, am Kiosk eine Wegwerfkamera. Danach fühlte ich mich noch schlechter. Was machte einen Reisejournalisten lächerlicher als eine Wegwerfkamera?

Mein kleines Geheimnis hütete ich gut. Am nächsten Tag besuchten wir die Felsenstadt Petra, in einer zauberhaften Schlucht, die mich verblüffte und rührte. Ich brachte diese Rührung mit dem vergessenen Fotoapparat in Zusammenhang. Ich sah Petra auf eine andere, frischere, echttere Art, ich war gezwungen, ohne

das Sicherheitsnetz der digitalen Abbildung hinzuschauen.

Die nette Pressefrau blickte mich komisch an, weil ich angesichts der Monumentalfassaden so entspannt herumstand und keine Bilder machte, während alle Kollegen intensiv damit beschäftigt waren, Perspektiven zu finden. Ich erklärte: „Wir nehmen für die Reiseartikel meistens die offiziellen Pressefotos oder Agenturfotos.“ Das war nicht einmal völlig gelogen.

Bevor wir die Schlucht verließen, machte ich heimlich zwei Aufnahmen mit meiner Wegwerfkamera.

Am Toten Meer lässt jeder Schwimmende ein Standardfoto von sich machen: im Buch oder in einer Zeitung lesend, auf dem Rücken schwimmend. Dabei ist Rückenschwimmen gar nicht einfach, leicht verliert man den Schwerpunkt und kippt. Man will andererseits nur nicht das hypersalzige Wasser in Mund oder Augen kriegen. Deshalb wirken die Leute, die schwimmend lesen, auf diesen Fotos sehr unlocker. Von mir würde es eine solche Aufnahme nicht geben.

Man konnte in diesem Medium kaum rückenschwimmen, aber noch schlechter konnte man brustschwimmen. Eigentlich konnte man am Toten Meer überhaupt nicht schwimmen, der Körperschwerpunkt befand sich ungemütlich hoch oben. Wäre ich etwas leichter gewesen, hätte ich wie Jesus von der jordanischen zur israelischen Seite schreiten können.

Als ich „schwamm“, eilte die nette Pressefrau herbei. Ob sie mich mit ihrer Kamera fotografieren sollte. Sie habe ja gesehen, dass meine nur so eine Art Wegwerfkamera sei. Ich nickte fahl und dankbar. Ein paar Stunden später traf ich sie am gleichen Ort, sie hatte sich wie alle mit dem heilenden Schlamm eingeschmiert. Nun bat ich sie, ein paar Fotos von ihr machen zu dürfen. „Bitte ohne Gesicht“, sagte sie. 🍀

Mövenpick oder Marriott Hotel, Totes Meer, Jordanien.



Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, www.amanshauser.at

Noch mehr Kolumnen auf:

🍀 schauenster.diepresse.com/amanshauser